

Rauh, Bernhard; Link, Pierre-Carl; Abelein, Philipp
Bayern: Neuer Standort der Pädagogik bei Verhaltensstörungen in Regensburg

Emotionale und soziale Entwicklung in der Pädagogik der Erziehungshilfe und bei Verhaltensstörungen
: ESE 3 (2021) 3, S. 182-187



Quellenangabe/ Reference:

Rauh, Bernhard; Link, Pierre-Carl; Abelein, Philipp: Bayern: Neuer Standort der Pädagogik bei Verhaltensstörungen in Regensburg - In: Emotionale und soziale Entwicklung in der Pädagogik der Erziehungshilfe und bei Verhaltensstörungen : ESE 3 (2021) 3, S. 182-187 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-226065 - DOI: 10.25656/01:22606

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-226065>

<https://doi.org/10.25656/01:22606>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

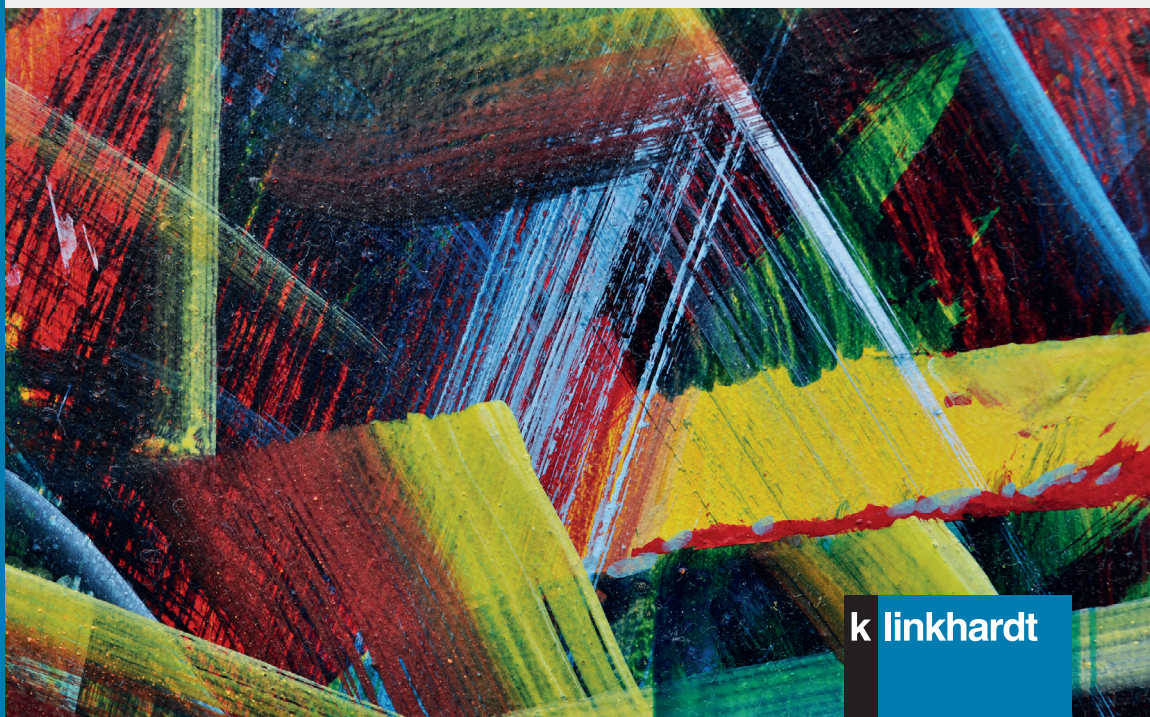
peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipt.de
Internet: www.pedocs.de

ESE

**Emotionale und Soziale
Entwicklung in der Pädagogik
der Erziehungshilfe und
bei Verhaltensstörungen**

Heft 3

**Kompetent im NETZwerk:
Realität – Illusion – Vision?!**



ESE

**Emotionale und Soziale Entwicklung
in der Pädagogik der Erziehungshilfe und
bei Verhaltensstörungen**

ESE

**Emotionale und Soziale Entwicklung
in der Pädagogik der Erziehungshilfe und
bei Verhaltensstörungen**

Herausgebende Redaktion

Stephan Ginkelmaier (Sprecher der Redaktion)

Werner Bleher

Birgit Herz

Janet Langer

Lars Dietrich

Reinhard Markowetz

Redaktionelle Unterstützung

Anna Beyer

ESE

**Emotionale und Soziale Entwicklung
in der Pädagogik der Erziehungshilfe
und bei Verhaltensstörungen**

3. Jahrgang (2021)

Heft 3

**Kompetent im NETZwerk:
Realität – Illusion – Vision?!**

**Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2021**

k

Die Open Access-Publikation der Zeitschrift ESE wurde von verschiedenen Lehrstühlen und Personen der Dozierendenkonferenz der Forschenden und Lehrenden der „Pädagogik bei Verhaltensstörungen“ / des Förderschwerpunkts „emotionale und soziale Entwicklung“ finanziert.

Korrespondenzadresse:

Prof. Dr. Stephan Ginkelmaier
Psychologie und Diagnostik im Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung
PH Ludwigsburg
Reuteallee 46
71634 Ludwigsburg

Erscheinungsweise:

ESE Emotionale und Soziale Entwicklung in der Pädagogik der Erziehungshilfe und bei Verhaltensstörungen erscheint jährlich, jeweils im Sommer.

Die Hefte sind über den Buchhandel zu beziehen.

Das Einzelheft kostet EUR (D) 24,90, im Abonnement EUR (D) 24,90 (ggfs. zzgl. Versandkosten).

Das Abonnement für Studierende kostet EUR (D) 19,90 (ggfs. zzgl. Versandkosten)

nur bei Vorlage einer aktuellen Immatrikulationsbescheinigung.

Bestellungen und Abonnentenbetreuung:

Verlag Julius Klinkhardt
Ramsauer Weg 5
D-83670 Bad Heilbrunn
Tel: +49 (0)8046-9304
Fax: +49 (0)8046-9306
oder nutzen Sie unseren webshop:
www.klinkhardt.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2021.1. © by Julius Klinkhardt.

Bildnachweis Umschlagseite 1: © Petr Hrbek, 1992, Ohne Titel (Ausschnitt); mit freundlicher Genehmigung von Ursula Binder und Martina Hoanzl.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2021.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.



Die Publikation (mit Ausnahme aller Fotos, Grafiken und Abbildungen) ist veröffentlicht unter der Creative Commons-Lizenz: CC BY-NC-ND 4.0 International

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

ISBN 978-3-7815-5903-5 Digital

doi.org/10.35468/5903

ISBN 978-3-7815-2467-5 Print

ISSN 2629-0170

Inhaltsverzeichnis

Editorial der Herausgebenden	7
---	----------

I Originalia	13
---------------------------	-----------

Perspektiven von Bediensteten des Jugendstrafvollzugs auf pädagogische Beziehung – tiefenhermeneutische Einsichten aus einer qualitativ-empirischen Studie <i>Janet Langer, Pierre-Carl Link, Ulrike Fickler-Stang und David Zimmermann</i>	<i>14</i>
---	-----------

Erfassung der Lehrer*innen-Schüler*innen-Beziehung – ein Überblick über Erhebungsverfahren und -instrumente für die (sonder-)pädagogische Forschung und Praxis <i>Tatjana Leidig, Tijs Bolz, Émilie Niemeier, Jannik Nitz und Gino Casale</i>	<i>30</i>
--	-----------

II Tagungsbeiträge und weitere Fachbeiträge	53
--	-----------

Multiprofessionalität und Netzwerke als Generallösung? – Ein Plädoyer für einen Perspektivwechsel <i>Andrea Bethge</i>	<i>54</i>
--	-----------

Mentalisieren im Netzwerk? Das Adaptive Mentalization-Based Integrative Treatment (AMBIT) als (inter-)professioneller Ansatz im Kontext der Pädagogik bei Verhaltensstörungen <i>Andrea Dlugosch</i>	<i>66</i>
---	-----------

Professionalität in pädagogischen Zwangskontexten: Eine Annäherung aus der Perspektive der Pädagogik bei Verhaltensstörungen <i>Birgit Herz.....</i>	<i>78</i>
--	-----------

Professionalisierung im Kontext externalisierender Verhaltensprobleme – Entwicklung eines Qualifizierungs- und Begleitkonzepts für Lehrkräfte an Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung <i>Tatjana Leidig, Charlotte Hanisch, Ulrike Vögele, Émilie Niemeier, Silke Gerlach und Thomas Hennemann</i>	<i>88</i>
---	-----------

Kunstunterricht im Kontext von Unterrichts- und Verhaltensstörungen – Zur Konzeption eines didaktischen Planungsmodells für Kunst- und Sonderpädagoginnen und -pädagogen <i>Daniel Ricci</i>	<i>100</i>
---	------------

Netzwerk B2: Betrieb und Berufsschule in der inklusiven Ausbildungsvorbereitung – eine Fragebogenstudie zu zentralen Bedingungs- und Wirkfaktoren <i>Francesco Ciociola, Stefanie Roos und Christoph de Oliveira Käßler</i>	<i>114</i>
---	------------

aRT – ein Ansatz zur wissenschaftlich gestützten Schulberatung <i>Janna Rühl, Pascal Schreier, Stephanie Blatz und Roland Stein</i>	<i>128</i>
--	------------

6 | Inhaltsverzeichnis

Praxis-Forschungs-Netzwerke am Beispiel des Projekts „Geschwisterklassen“ <i>Désirée Laubenstein und David Scheer</i>	142
--	-----

III Praxis und Theorie 153

Netzwerkarbeit im Kinderschutz. Visionen für die Kooperation bei Gefährdung des Wohls von sonderpädagogisch markierten Kindern <i>Susanne Leitner</i>	154
---	-----

Umsetzung und Evaluation eines multiprofessionellen und systemübergreifenden Inklusionskonzeptes für Kinder und Jugendliche im Schulalter <i>Karolina Urton, Sophia Hertel und Thomas Hennemann</i>	164
---	-----

IV Buchbesprechungen 173

Das eigensinnige Kind. Über unterdrückten Widerstand und die Formen ungelebten Lebens – ein gesellschaftspolitischer Essay <i>Pierre-Carl Link</i>	174
--	-----

V Forum: Kurzberichte aus den Bundesländern 181

Bayern: Neuer Standort der Pädagogik bei Verhaltensstörungen in Regensburg <i>Bernhard Rauh, Pierre-Carl Link und Philipp Abelein</i>	182
--	-----

VI Neues aus dem Fach (Zeitraum 2020 – Frühjahr 2021) 189

Mitwirkende	196
-------------------	-----

Bayern: Neuer Standort der Pädagogik bei Verhaltensstörungen in Regensburg

Bernhard Rauh, Pierre-Carl Link und Philipp Abelein

An der Universität Regensburg wird der Forschungs- und Lehrbereich Sonderpädagogik an der Fakultät für Humanwissenschaften am Institut für Bildungswissenschaft aufgebaut. Zum 1.4.2020 wurden drei neue Lehrstühle für Sonderpädagogik besetzt. Den Lehrstuhl für *Pädagogik bei Verhaltensstörungen einschließlich inklusiver Pädagogik* hat Bernhard Rauh inne. Seine Mitarbeiter Philipp Abelein und Pierre-Carl Link sind am Aufbau der Arbeitseinheit beteiligt. Die benachbarten Lehrstühle tragen die Denominationen *Geistigbehindertenpädagogik einschließlich inklusiver Pädagogik* und *Lernbehindertenpädagogik einschließlich inklusiver Pädagogik*.

1 Studienstrukturelle Gegebenheiten

Ab dem Wintersemester 2021/22 wird es möglich sein, an der Universität Regensburg das Lehramt für Sonderpädagogik zu studieren. Die drei sonderpädagogischen Fachrichtungen Geistigbehindertenpädagogik, Lernbehindertenpädagogik und Pädagogik bei Verhaltensstörungen werden angeboten. Eine sonderpädagogische Fachrichtung wird vertieft studiert (90 Leistungspunkte) und eine qualifizierend (30 Leistungspunkte). Im vertieften Studium der Geistigbehindertenpädagogik bzw. Lernbehindertenpädagogik ist ausschließlich eine Kombination mit Pädagogik bei Verhaltensstörungen im Qualifizierungsstudium möglich. Nach aktuellem Stand wird Pädagogik bei Verhaltensstörungen von allen Studierenden des Lehramts Sonderpädagogik in Regensburg studiert, was bedeutet, dass alle Studierenden der Sonderpädagogik eine Grundorientierung in Fragen der Erziehung, Bildung und Entwicklungsförderung unter erschwerten Bedingungen und des pädagogischen Bezugs erhalten.

2 Profil in der Forschung: Aktuelle disziplinäre Entwicklungen

Vor allem zwei Herausforderungen sind zu bearbeiten:

Zum einen bedarf die aufgrund einer Zentrierung auf behaviorale Konzepte entstandene Vereinseitigung an Interventionsansätzen einer gesellschafts- und kulturtheoretischen Rahmung, um einen Zugang dazu zu eröffnen, was diese Entwicklung für Bildung und Erziehung bedeutet. Durch den vermehrten Einsatz von behavioralen Interventionstechniken wurde die personal verantwortete pädagogische Autorität in ihrer Bedeutsamkeit zunehmend verdrängt, was als eine Manifestation des „post-ödpalen Zeitalter[s]“ (Boger & Wawerek, 2020) rekonstruiert werden kann. In Hinblick auf den Aspekt Intervention ergeben sich nach Rauh et al. (2020) drei zentrale pädagogische Fragestellungen:

- Welchen Einfluss haben verhaltenstheoretisch orientierte Interventionen auf das Selbsterleben von Kindern und Jugendlichen?

- Welche Emotionen nehmen Pädagoginnen und Pädagogen im Rahmen von Interventionen bei sich wahr?
- Welche Emotionen werden dabei verdrängt und weshalb?

Zum anderen wird in der gegenwärtigen Debatte um inklusive Bildung moniert, dass diese auf schulorganisatorische Fragen reduziert werde (Rauh, 2018). Auch in Regensburg wird daher betont, dass inklusive Bildung vor allem auch als Professionalisierungsaufgabe verstanden werden muss. Denn: „what goes on in a place, not the location itself, is what makes a difference“ (Zigmond, 2003, S. 198). Ganz in diesem Sinne bestimmt die Deutsche UNESCO-Kommission (2014) Inklusion als einen Prozess, der die „Kompetenzen im Bildungssystem stärkt, die notwendig sind, um alle Lernenden zu erreichen“ (S. 9). Insofern gilt es, Professionalisierungsstrategien zu identifizieren, die dabei unterstützen, die erhöhte Komplexität in inklusiven Bildungssituationen psychisch zu integrieren und die für die Anerkennung von Komplexität grundlegende Reflexionsfähigkeit zu erhöhen.

3 Profil in der Lehre – Psychoanalytische Pädagogik bei Verhaltensstörungen

Emotional-soziale Problemlagen werden auf der Basis psychodynamischer Zugänge in ihrer spezifischen Komplexität mit einem besonderen Fokus auf die subjektive Sinnhaftigkeit reflektiert. Dementsprechend wird eine grundlagentheoretische und eine empirisch-qualitative Ausrichtung, insbesondere auf tiefenhermeneutische Zugänge, verfolgt.

3.1 Hauptreferenzdisziplin

Als maßgebliche Referenzdisziplin dient der Regensburger Pädagogik bei Verhaltensstörungen die Psychoanalyse. Sie bietet als Querschnittsdisziplin einen inter- und transdisziplinären Bezugsrahmen, wie er der Pädagogik bei Verhaltensstörungen diskursgeschichtlich inhärent ist. Besonders die *intersubjektive Psychoanalyse* und die *Gruppenanalyse* bilden einen Forschungszugang zum Verstehen ambivalenter Beziehungserfahrungen in Erziehungs- und Bildungssituationen.

Das Spezifikum des psychoanalytischen Zugangs ist, dass menschliches Verhalten als komplexe Äußerung eines Subjekts verstanden wird und ein und dasselbe beobachtbare Verhalten aus ganz verschiedenen, auch unbewussten Beweggründen resultiert. Belebte und unbelebte Objekte haben für das Subjekt eine emotionale Qualität, die nicht auf objektive Eigenschaften zurückgeführt werden kann. Die in signifikanten Beziehungen erworbenen Bedeutungen bilden die axiomatische Grundlage für weitere Beziehungen.

Arbeitshypothese ist, dass der Einbezug der psychoanalytischen Perspektive den disziplinären und bildungstheoretischen Diskurs erweitert sowie eine weiterführende Vorstellung von sonderpädagogischer Professionalisierung eröffnet (Gerspach, 2018), insbesondere für die Pädagogik bei Verhaltensstörungen.

Um den Vermittlungsprozess zwischen Disziplin und Profession anzuregen und zu einer theoriegeleiteten Analyse zu befähigen, ist eine kasuistische Lehrkräftebildung unabdingbar.

3.2 Erkenntnisleitende Einheit

Intersubjektivität ist das leitende Arbeits- und Forschungsparadigma, das Zugänge zur Reziprozität des Erlebens und Verhaltens von Heranwachsenden und Erziehenden eröffnet. Angeregt durch Heimanns Konzept der „pädagogische[n] Situation“ (Heimann, 1947/1976) wird

von einer triadisch strukturierten *pädagogisch-therapeutischen* Situation als erkenntnisleitende Einheit ausgegangen, in deren Zentrum sich wechselseitig beeinflussende Subjekte stehen, die auf etwas Drittes ausgerichtet sind.

3.3 Grundverständnisse von Erziehung und Bildung, von Verhalten und Verhaltensstörung

Aus der Perspektive einer Pädagogik bei Verhaltensstörungen liegt der bildungstheoretische Fokus auf Konzeptionen von Bildung, die sozialtheoretisch fundiert sind und einer kognitivistischen Verkürzung von Bildung entgegenarbeiten. Zu diesen zählen u.a. Beschreibungen von Bildung als Erfahrung. So wird zum Beispiel Bildung bei Koller (2012) als „Transformation von Welt- und Selbstverhältnissen“ verstanden und zeichnet sich nicht durch einen Fertigkeitenzuwachs aus – das entspräche Lernen –, sondern dadurch, dass sich die „Schemata der Wahrnehmung, Deutung und Verarbeitung von Problemen“ verändern (Koller 2012, S. 157).

Bildung baut auf Erziehung als intentionaler Interaktion auf und bewegt sich in einem Spannungsverhältnis von individuellen und gesellschaftlichen Interessen. Erziehungs- und Bildungsprozesse geschehen in einem psychosozialen Kontext und sind vom Kind bereits mit Bedeutung unterlegt. Auf dieser Basis errichtet das Kind ein zweites motivationales System, womit es sich mehr oder weniger an die Anforderungen der Realität in Bildungseinrichtungen adaptieren kann, was sich in seinem Verhalten widerspiegelt und in den weiteren Erziehungs- und Bildungsprozessen zu berücksichtigen ist.

Aus psychoanalytischer Sicht liegen Verhaltensstörungen unbewusste Problematiken zu Grunde, die auf frühkindliche und aktuelle traumatische Beziehungserfahrungen zurückzuführen sind, die sich in pädagogischen Beziehungen unbewusst reinszenieren. Das Wissen um die intrapsychische Dynamik, die psychische Strukturbildung, die Beziehungsgestaltung von Kindern und Jugendlichen, die in ihrer emotional-sozialen Entwicklung beeinträchtigt sind, und um entwicklungsrelevante gesellschaftliche und kulturelle Veränderungen, legt die Basis für gezielte und begründete Bildungsangebote. Diese komplexen Zusammenhänge sind mit kausalen Erklärungs- und Handlungsmodellen und binären Logiken nicht hinreichend repräsentierbar.

In der Erziehung und Bildung von Kindern mit psychosozialen Beeinträchtigungen, die auf eine Überarbeitung ihrer emotional-kognitiven Systeme bzw. ihrer „inneren Arbeitsmodelle“ (Bowlby, 1995, S. 23) angewiesen sind, bedarf es einer Berücksichtigung der zuvor benannten psychischen Systeme. Verhaltensstörungen werden in diesem Sinne durch primäre Bedeutungszuschreibungen begründet, die durch gestörte Beziehungen bestimmt oder nicht realitätsangemessen beziehungsweise verzerrt erfolgen können. Diese Bedeutungen müssen im diagnostischen Prozess rekonstruiert werden, damit sie im pädagogisch-therapeutischen Handeln dekonstruiert und neue Bedeutungen konstruiert werden können.

3.4 Beziehung – Strukturierung – Mentalisierung

Beziehungsgestaltung und Strukturierung sind in der Pädagogik bei Verhaltensstörungen weithin anerkannte Prinzipien. Der intentionalen Beziehungsgestaltung wird eine besondere Bedeutung als Leitprinzip zugemessen, es gilt das „Primat der Beziehung“ (Hillenbrand, 2008, S. 229).

Ein psychoanalytischer Zugang betont die Relevanz geschützter Räume für die Ermöglichung korrigierender Erfahrungen durch kontinuierliche, konstante und belastbare, professionell

gestaltete *Beziehungen* der Kinder und Jugendlichen zu einer überschaubaren Anzahl von relevanten Bezugspersonen, die sich im Dienst der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensstörungen verwenden lassen (Ahrbeck & Rauh, 2020, in Anlehnung an Winnicott, 1979).

Strukturierung verdeutlicht die Erfordernis von stabilen äußeren *Strukturen*, die zur Entwicklung einer inneren Struktur wesentlich beitragen.

Diese zwei Prinzipien sollten um ein drittes Prinzip erweitert werden, das auf die Notwendigkeit einer spezifischen Form von Reflexionskompetenz verweist, um Beziehungen und Strukturen gezielt auf die Voraussetzungen der Kinder und Jugendlichen mit Verhaltensstörungen abgestimmt gestalten zu können.

Diese intersubjektive Reflexions- und Verstehenskompetenz wird als *Mentalisierung* bezeichnet. Mit Fonagy et al. (2002) lässt sie sich als Fähigkeit beschreiben, sich selbst und anderen emotional-kognitive Prozesse zuzuschreiben, Verhalten als Folge und Ausdruck von innerpsychischen Prozessen zu begreifen und über diese angenommenen mentalen Zustände reflektieren zu können.

3.5 Verhältnis von Pädagogik, Heilpädagogik und Therapie

Nach Myschker und Stein (2018, S. 258f.) liegen „Erziehung und psychosoziale Therapie“ auf einem Kontinuum. Ab einem gewissen, nicht allgemeingültig bestimmbar Punkt macht es Sinn, Systeme und Aktivitäten eher der Pädagogik oder eher der Psychotherapie zuzuordnen. Heilpädagogisches bzw. intensivpädagogisches Handeln wird als eine Markierung auf diesem Kontinuum verstanden. Auch finden sich viele pädagogische Handlungsformen in der Psychotherapie (Datler, 2005). Deshalb ist einem pädagogisch-therapeutischen Selbstverständnis der Pädagogik bei Verhaltensstörungen der Vorzug zu geben vor einer artifiziell dichotomen Unterscheidung von Pädagogik und Therapie, wie sie zum Beispiel von Krawitz (1992) vorgenommen wird.

Literatur

- Ahrbeck, B. & Rauh, B. (2020). Erziehung, Grenzsetzung und verantwortete Schuld. In B. Rauh et al. (Hrsg.), *Emotion – Disziplinierung – Professionalisierung. Pädagogik im Spannungsfeld von Integration der Emotionen und ‚neuen‘ Disziplinierungstechniken* (S. 35–48). Opladen: Barbara Budrich.
- Boger, M.-A. & Wawerek, F. (2020). Strafen im post-ödpalen Zeitalter – Lehrer*innenbildung zwischen normalisierten Sadismus und Authentizitätswünschen. In B. Rauh et al. (Hrsg.), *Emotion – Disziplinierung – Professionalisierung. Pädagogik im Spannungsfeld von Integration der Emotionen und ‚neuen‘ Disziplinierungstechniken* (S. 67–82). Opladen: Barbara Budrich.
- Bowlby, J. (1995). Bindung: Historische Wurzeln, theoretische Konzepte und klinische Relevanz. In G. Spangler & P. Zimmermann (Hrsg.), *Die Bindungstheorie. Grundlagen, Forschung und Anwendung* (S. 17–26). Stuttgart: Klett-Cotta.
- Datler, W. (2005). *Bilden und Heilen. Auf dem Weg zu einer pädagogischen Theorie psychoanalytischer Praxis* (3. Aufl.). Wien: Empirie.
- Deutsche UNESCO-Kommission (2014). *Inklusion: Leitlinien für die Bildungspolitik* (3. Aufl.). https://www.unesco.de/fileadmin/medien/Dokumente/Bildung/2014_Leitlinien_inklusive_Bildung.pdf.
- Gerspach, M. (2018). *Psychodynamisches Verstehen in der Sonderpädagogik. Wie innere Prozesse Verhalten und Lernen steuern*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Fonagy, P., Gergely, G., Jurist, E. L. & Target, M. (2002). *Affektregulierung, Mentalisierung und die Entwicklung des Selbst*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Heimann, P. (1947). Die pädagogische Situation als psychologische Aufgabe. *Pädagogik* 2(6). Wiederabdruck in Heimann, P. (1976). *Didaktik als Unterrichtswissenschaft* (S. 59–83). Stuttgart: Klett-Cotta.
- Hillenbrand, C. (2008). *Einführung in die Verhaltensgestörtenpädagogik* (4. Aufl.). München: Reinhardt.
- Koller, H.-C. (2012). Bildung anders denken. Einführung in die Theorie transformatorischer Bildungsprozesse. Stuttgart: Kohlhammer.

- Krawitz, R. (1992). *Pädagogik statt Therapie*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Myschker, N. & Stein, R. (2018). *Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen* (8. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.
- Rauh, B. (2018). Inklusion, Mentalisierung und emotional-soziale Teilhabe. In S. Ginkelmaier, S. Taubner & A. Ramberg (Hrsg.), *Handbuch mentalisierungsbasierte Pädagogik* (S. 268–278). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Rauh, B., Welter, N., Franzmann, M., Magiera, K., Schramm, J. & Wilder, N. (2020). Emotion, Emotionsregulation und Psychoanalytische Pädagogik. In Dies. (Hrsg.), *Emotion – Disziplinierung – Professionalisierung. Pädagogik im Spannungsfeld von Integration der Emotionen und ‚neuen‘ Disziplinierungstechniken* (S. 9–27). Opladen: Barbara Budrich.
- Winnicott, D. W. (1979). *Vom Spiel zur Kreativität*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Zigmond, N. (2003). Where should students with disabilities receive special education services? Is one place better than another? *The Journal of Special Education*, 37(3), 193-199.